



Das Projekt von
Guidotti Architetti und
Archetipo Andrea
Frapolli scheint über der
Landschaft zu schweben.

Der moderne Bau der Tessiner Architekten *Riccarda Guidotti, Giacomo Guidotti und Andrea Frapolli* fügt sich in die Tessiner Landschaft. Die vier loftartigen Wohneinheiten liegen unweit vom Bahnhof Bellinzona.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Rita Palanikumar

Am Hang



Industriell angehauchte
Materialien prägen
das Innere des Hauses
und dieser Wohnung
(im Hintergrund:
Faltvorhang von Thut
als Raumtrenner).

In der Mitte des
lichtdurchfluteten,
lang gezogenen
Wohnraumes hängt
eine drehbare
Feuerstelle (Focus).



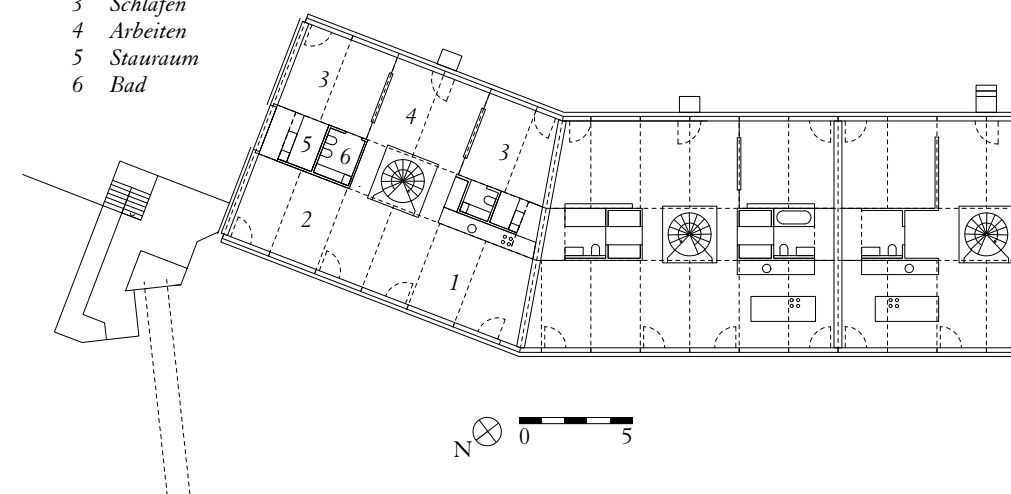
Zur Küche aus Aluminium
gesellen sich ein schlichter
Lehni-Tisch und bunte
Eames-Stühle von Vitra
(Schränk auf Rollen
von Thut, Stehleuchte
von Baltensweiler).

Dort, wo keine Strasse
hinführt, macht auch
das Auto keinen Sinn.
Zudem ist dieser Ort in
rund vier Minuten vom
Bahnhof Bellinzona zu
erreichen – zu Fuss. Mit der Vision des auto-
freien Wohnens warben die beiden Tessiner
Büros Guidotti Architetti und Archetipo
Andrea Frapolli für ihr Projekt. Und waren
mit ihrem ökologisch konsequent durchdach-
ten Bauvorhaben vielleicht etwas zu früh un-
terwegs. Am Ende gewann die Gewohnheit
und es mussten doch Parkplätze für die Vier-
räder und von dort ein Zugang zum Haus her.
Dennoch sind Entwurf und Ausführung
dieses Bauwerks einer notwendigen Wende
im Bauwesen verpflichtet. Denn bezüglich
des viel beschworenen nachhaltigen Bauens
wird leider viel Greenwashing betrieben.

Zu den ungewöhnlichen Lösungen bei-
getragen haben auch praktische Gründe,
etwa die Hanglage des Terrains mit ihrer
erschweren Zugänglichkeit für Transporte.
Um unnötige und die Landschaft belastende
Grabungsarbeiten zu vermeiden, thront der
Bau auf vier Betonpfeilern. Die vier separaten
Hauseinheiten schweben über dem Boden
und werden durch eine mittlere Stahlkon-
struktion stabilisiert. Die sichtbaren Stahl-
balken verleihen dem Bau einen technischen

Grundriss Wohnebene

- 1 Kochen und Essen
- 2 Wohnen
- 3 Schlafen
- 4 Arbeiten
- 5 Stauraum
- 6 Bad



«Beim Projekt ging es darum, die
Landschaft zu lesen, mit der Beschaffenheit
des Bodens zu arbeiten.»
RICCARDA GUIDOTTI



Die faltfronten von Thut erlauben eine flexible Handhabung räumlicher Konstellationen.

Das Strukturieren von Räumen durch mobile Wände wird in der Architektur gemeinhin unterschätzt.

und industriellen Look. Beim Projekt sei es stark darum gegangen, die Landschaft zu lesen, sagt Riccarda Guidotti vor Ort. Also gleichsam mit der materiellen Beschaffenheit des Bodens zu arbeiten statt gegen sie. Die schwierige topografische Lage machte das Grundstück für klassische Immobilienentwickler nicht besonders interessant. Umso spannender hingegen fanden die beiden Büros aus Monte Carasso die Ausgangslage. Auch der Umstand, dass sie selbst Besitzer des Grundstücks sind, bot ihnen eine grosse Freiheit.

Dort, wo früher am steilen Hang Weinreben wuchsen, hat sich letztes Jahr der elegant geknickte, längliche Bau niedergelassen, als sei er direkt vom Himmel gefallen. Man braucht nicht einmal eine Adressangabe, um ihn zu finden, so sehr fällt er schon gleich nach der Ankunft am Bahnhof Bellinzona

auf. Nach einem kurzen Aufstieg durch kleine Gassen bestätigt sich: Die Lage dieses Bauwerks ist tatsächlich einmalig. Sie vereint die Sicht ins Tal und auf die Berge sowie den Blick auf ein urban-industrielles Gebiet. So unübersehbar die fast futuristisch wirkende Architektur von Weitem ist, so unaufgeregt und reduziert erscheint sie, wenn man sich im Gebäude selbst befindet. Wichtig war den Architekten und der Architektin, personalisierbare Räumlichkeiten zu bieten. Die vier Parteien haben je nach Bedürfnissen unterschiedliche Entscheidungen getroffen.

Mobilität als Gestaltungselement

Das Element Stahl ist auch im Innern der hintersten, abgeknickten Wohneinheit stark präsent; die Besitzer, ein Zürcher Paar, beschlossen, das Material nicht zu verstecken.

Das passt zu den einfachen und rohen Materialien, die dieses Domizil prägen: eine Decke aus sägerauem Sichtholz und ein schlichter Anhydritboden. Die Küche aus unbehandeltem Aluminium fügt sich ins Bild. Eine Besonderheit sind die faltfronten von Thut Möbel, die auf beiden Seiten die mittlere Zone mit den Nasszellen von den seitlichen Räumlichkeiten abtrennen. Je nachdem, wie offen oder geschlossen diese mattweissen oder durchsichtigen, vorhangartigen Trennwände sind, erscheinen sie in einer leicht anderen Tonalität. Das Strukturieren von Räumen durch mobile Wände wird in der Architektur gemeinhin unterschätzt. Diese einfach umzusetzende Massnahme ist nicht nur praktisch zu handhaben, sondern schafft überdies die Möglichkeit, je nach Tageszeit andere Stimmungen zu kreieren. Am Abend seien die Fronten meist zu, sagt Benjamin

Ein schmale metallene Wendeltreppe führt vom Eingangsbereich zur Wohnfläche. Weiter oben befinden sich Technik- und Abstellräume sowie zwei Dachterrassen.

Benjamin Thut und seine Frau fahren regelmässig nach Bellinzona und unternehmen von dort aus Ausflüge in die benachbarte Natur.





und die Technik befinden, hat es zwei Dachterrassen. Der Reichtum an räumlichen Typologien macht dieses Projekt besonders reizvoll. Was die energetische Autarkie betrifft, wollte der Bau Vorbildcharakter haben. Leider musste ein Teil des für die Selbstversorgung vorgesehenen Budgets in den Lift zu den Parkplätzen investiert werden. Nun verfügt das Haus immerhin auf dem Dach über einige Sonnenkollektoren, die einen Teil des Energiebedarfs abdecken. In der Mitte des lang gezogenen Wohnzimmers hängt zudem eine drehbare und verglaste Feuerstelle, die in der kälteren Jahreszeit ebenfalls viel Wärme erzeugt.

Bei der Möblierung ist der Thut-Touch deutlich zu spüren. So stammen die Sideboards, Schränke, Betten und der Tisch im Büro aus der Schweizer Möbelfabrik. Dass viele dieser Stücke Räder besitzen, betont die Wandelbarkeit dieses ungewöhnlichen Projekts. Die Leichtigkeit der Architektur paart sich hervorragend mit den Entwürfen. Und die Offenheit der Räume erlaubt zahlreiche Blickachsen von Berg zu Tal und zurück. Der südlichste Kanton der Schweiz hat nicht erst mit der weltweit beachteten Tessiner «Tendenza» ein paar architektonische Pionierprojekte hervorgebracht, sondern ist auch heute gut auf Kurs. Der Weg über den Gotthard lohnt sich in jeder Hinsicht – idealerweise ohne Stau.

www.guidotti.ch, www.andreafrapolli.ch

Thut. Der Designer und Inhaber von Thut Möbel kennt die Gegend seit vielen Jahren. Als es darum ging, eine neue, einfach zu erreichende Liegenschaft im Tessin zu finden, stiess er zufällig im Internet auf das Bauprojekt und war sogleich begeistert. Er und seine Frau sind seit Fertigstellung des Baus häufig in Bellinzona und unternehmen von dort aus Ausflüge in die Natur.

Die Landschaft kann man auch im Haus geniessen. Denn obschon die Form des Bauwerks gradlinig und streng daherkommt – im Querschnitt hat es eine kreuzförmige Struktur –, besitzen die Wohneinheiten mehrere verschieden geartete Aussenräume. Auf der unteren Eingangsebene befindet sich eine grosszügige gedeckte Terrasse, die vor allem in der heissen Sommerzeit willkommen ist. Im Tessin klettern die Temperaturen schnell über 30 Grad und der Klimawandel macht Hitzetage immer wahrscheinlicher. Auf der mittleren Wohnebene gibt es bergseitig einen Garten, der in den Hang gebaut ist, und auf der oberen Etage, wo sich der Waschraum

*Auch in das
Schlaf- und
Badezimmer
gelangt viel Licht.
Durch- und
Einblicke schaffen
ein luftiges
Wohngefühl.*

*In der Zwischen-
saison bieten sich
gleich zwei
Dachterrassen als
Aussenraum an.*

